MUNDART

Im Süde

Do hets sicher scho sit Wuchen und Möönet nümm grägnet. D Wasserlöcher sy vertröchnet und d Ächer stäube bis an Horizont. Am ne Stei aabunde stoht e Muli ohni Schwanz in der Hitz und lot der Chopf lo lampe. E Wind goht, troche wie ne Furz. Sit Stunde rächts und linggs numme bruuni, baumlosi Hübel, ein wie der ander. I frog mi, öpp sii ächt au Näme häi.

Numme wo bewässeret wird, glänzt der Bode. Schwarzi Sedimänt, vom Euphrat abglageret sit Ewigkeite. Do häi Jeeger und Sammler vor zwölftuusig Joor der Acherbou und d Veehzucht erfunden und die früehschte Tämpel bout, wo me je gfunde het. Uf em Göbekli Tepe bi Sanliurfa het der Mensch aagfange, groossi Steipfyyler ufzrichte, wie as richti är sich sälber uf. Do het är die erschte Muure mit Mörtel verfuegt und die erschte Böde mit Zemänt glettet. Und am Nachthimmel d Stärne beobachtet und nach ihrem Rhythmus sy Wält afo ordne: Uussaat und Ärn, Wachsen und Stärbe, Glauben und Ritus. Do isch d Wiege vo der Zivilisation.

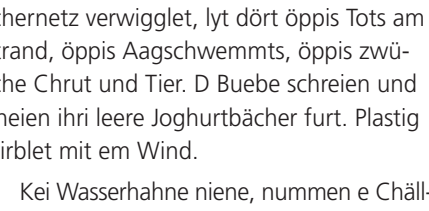
Wie mit em Mässer gschnitte, goht hüt e pfyffegradi Strooss dur d Ebeni und uf de Felskämm drääie Windturbine. Die einzige Farbtupfer sy d Zält vo den Ärnethälfer us blaue Plachen und der roti Pfäffer, wo an de Häng tröchnet. Hunderti vo Vertriibenen und Gflüchtete läbe doo mit ihre Chinder zmitts in der Ödi. Hinder Stacheldrooht leeri Kasärne, Rosebüsch uf verfallene Friidhöf und alli Stroossegräbe voll Plastig, Dräck und Schutt.

Nummen e Stund no, nummen e Stund no bis ans Meer.

D Sunne sticht und der Wind schüümt d Wälle. An der Promenade dösen in de Schätten e paar träägi, alti Dogge. D Schüeler zieie d Uniformen ab und renne barfiss dur e Sand, grob wie Schmirgelpapyyr. In e Fischernetz verwigglet, lyt dört öppis Tots am Strand, öppis Aagschwemmts, öppis zwüsche Chrut und Tier. D Buebe schreien und gheien ihri leere Joghurtbächer furt. Plastig wirblet mit em Wind.

Kei Wasserhahne niene, nummen e Chällner wartet scho mit ere Fläsche Mineralwasser, ass I mer der Sand vo de Füess cha wäsche. Die leeri Fläsche gheit er uusen uf d Strooss. Er bringt mer Fisch mit Salat, aber der Buuch vom Fisch isch no voll Innereie. I ha sofort kei Hunger meh. Mit me Chind an der Hand chunnt en alti Frau und froggt mi zittrig um e chly Gäld. Do springt der Chällner derzwüschen und schloot der Frau voll ins Gsicht, schreit und ginggt se mit em Fuess ins Gsäss. Das goht so schnäll, ass I nüt cha mache. Wo bin I do, was isch das für e Wält?

D Buebe stecke d Chöpf zämmen und grinse. Si sueche Stei und schiesse mit uf d Hünd, wo ufgschreckt weissge und flüchte, ein hinder em anderen im ne müede Gallopp, abgstumpft, as syge siis gwöhnt. Und d Buebe secklen im Triumph hindedry, johlen und schiesse no meh Stei. Hätt I ächt lieber e schöns Märli verzellt us em Moorggeland? Mir blyben aber meh so Gschichte, wie die alte Dogge flüchte – und die hinderschti schleift s Bei nooch übre Strand.



Florian Schneider wurde 1959 geboren und stammt aus Reigoldswil. Er ist Sänger, Schauspieler und Liederschreiber und lebt mit Tochter Mina in Eptingen.

BRIEFE

Klimaschutz

Ist der Aktivismus um den Klimaschutz blind?

Zu den «Cartes Blanches» von Urs Casagrande, «Volksstimme» vom 5. November) und Peter Aerni («Volksstimme» vom 7. November)

Mohandas Karamchand (Mahatma) Gandhi sagte: «Die Geschichte lehrt die Menschen, dass die Geschichte die Menschen nichts lehrt.» Albert Einstein sagte: «Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.»

Machen wir ein Gedankenexperiment. Nehmen wir dazu an, dass unser Tun der letzten 100 bis 200 Jahre bis zum Ende dieses Jahrhunderts nicht zu einer Erwärmung des globalen Klimas um bis zu 4 Grad Celsius, sondern zu einer Abkühlung im selben Umfang führen würde. So war es in der letzten Kaltzeit und die Schweiz war damals komplett vergletschert. Nehmen wir an, dass sich die Gletscher nur bis an den Rand unserer Massenzivilisation ausdehnen würden. Die Hälfte unserer Wasserkraftwerke würden dadurch zerstört, womit ein Viertel unserer aktuellen elektrischen Energie wegfiele. Wichtige Alpentransversalen wie der Gotthard und der Lötschberg wären ebenfalls unbrauchbar.

Wie würden wir uns diesen Herausforderungen stellen? Mit kleinen, wirtschafts- und sozialverträglichen Schritten? Mit einer Jugend, die sich, statt die Schule zu schwänzen, gefälligst ausbilden soll, um damit das Problem zu lösen, das Generationen vor ihnen wissentlich verursacht haben? Wohl kaum. Bei solch bedrohlichen Konsequenzen für unser Land hätten wir schon lange viel unternehmen müssen statt an Ort zu treten.

Wie wäre es, wenn wir uns die Weisheit von Ghandi und Einstein zu Herzen nehmen, um mit unserem Wissen neue, kreative Ideen zu entwickeln, wie unsere Gesellschaft weltweit im Gleichgewicht mit unserer Mitwelt leben kann? Wir brauchen eigentlich keinen «zwischenstaatlichen Ausschuss für Klimaänderungen» (IPCC) mehr – der hat alle Konsequenzen des Klimawandels bestens dokumentiert.

Wir bräuchten dringend einen kreativen «zwischenstaatlichen Ausschuss für eine neue Art des Wirtschaftens und Zusammenlebens». Vielleicht sollten die Politiker mal in diese Richtung denken – sie sind das Instrument um solche Ausschüsse ins Leben zu rufen. Aber wie Einstein sagte: Dafür braucht es eine andere Denkweise.

Roger Grieder-Wunderlin, Rünenberg

Kampfjet-Beschaffung

Riesige Materialschlacht

Am 8. April begann auf dem Militärflugplatz Payerne die Flug- und Bodenerprobung der fünf Kampfjet-Kandidaten. Den Auftakt macht der Eurofighter von Airbus. Nach Angaben von Vertretern des Projektteams geht es zum Beispiel um die Leistungsfähigkeit des Radars in den Bergen. Weiter werden die technische Reife der Jets überprüft und die Angaben der Hersteller validiert.

Die Kosten der Erprobung tragen die Hersteller. Gemäss Medienberichten wenden diese zweistellige Millionensummen dafür auf. Die Armee hat 10 Millionen Franken für die Evaluation budgetiert. Das Geld wird unter anderem für Flugkerosin ausgegeben. Eine riesige Materialschlacht findet in der Schweiz statt. 30 Millionen Franken für die Jet-Tests? Die Tests könnten ebenso gut im Ausland durchgeführt werden.

Die Erprobungen waren eine teure Flugschau zur Stimmungsmache im Volk. Für jeden Kandidaten war eine Besichtigung durch die Medien und ein Besuchstag für die Öffentlichkeit vorgesehen. Die Ergebnisse der Simulatortests, Audits und der Flug- und Bodenerprobung fliessen zusammen mit den Angaben aus den ersten Offerten in die Fachberichte zu jedem Kampfjet ein. Es folgt eine zweite Offertrunde, dann wird der Evaluationsbericht erstellt. Auf dieser Basis will der Bundesrat Ende 2020 oder Anfang 2021 den Typenentscheid fällen. Die neuen Kampfjets sollen zwischen 2025 und 2030 ausgeliefert werden.

Während unzählige junge Menschen sich für die Umweltproblematik einsetzen, hat eine sogenannte Elite von Fliegerpiloten und Militärs nichts Sinnvolleres zu tun, als die Umwelt und die Finanzen unseres Landes zu schädigen.

Zuerst wird uns dieses Jahr eine Pilotin als Werbeidol vorgestellt. Dann wird der Astronaut Claude Nicollier als Werbeheld für die Fliegerbeschaffung präsentiert. Mit allen Mitteln wird versucht, dem Schweizer Volk die Beschaffung von Kampfflugzeugen aufzuzwingen.

Schon die Beschaffung der FA-18 war eine politische Zwängerei. Nach dem Nein des Volks zum Gripen hat diese sogenannte Elite nicht begriffen, dass unser Volk keine neuen Kampfflugzeuge will. Die Flugschau der Patrouille Suisse 2019 im Baselbiet hat zur Genüge gezeigt, zu welchem Unfug diese Piloten fähig sind.

Christoph Schibli, Sissach

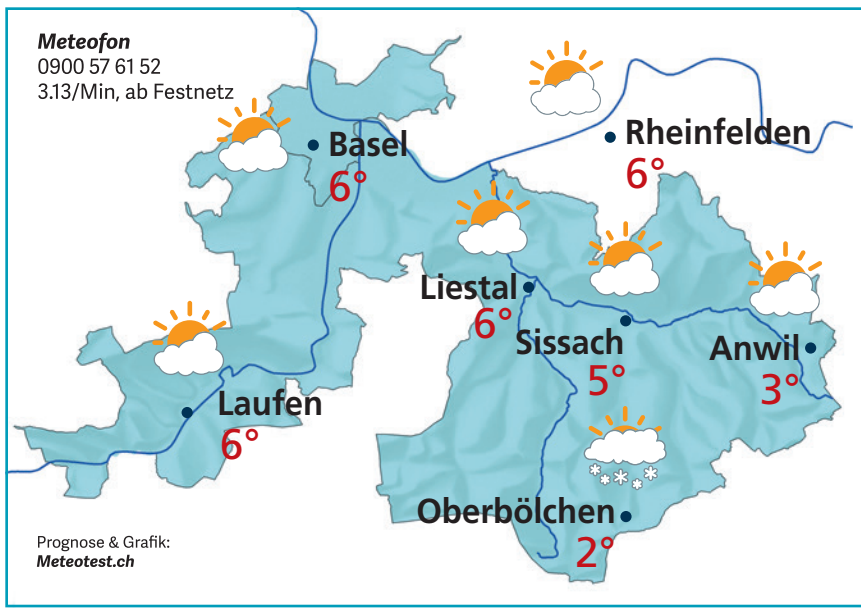
Weitere Briefe
auf Seite 10 und 11

VOLKSKLICKS

Dieser Distelfink besuchte Ruth Beugger aus Itingen auf der Suche nach Futter in ihrem Garten.

«Ein Männlein steht im Walde …, aber bitte nicht essen», schreibt Jacques Mader aus Zeglingen zu dem Bild.

Haben Sie ein schönes Bild geschossen? Oder eine interessante Begebenheit fotografisch festgehalten? Dann zeigen Sie es doch als «Volksklick» dem ganzen Oberbaselbiet und schicken Sie es uns: redaktion@volksstimme.ch.



Wetter im Oberbaselbiet

Heute sorgt eine Störung über Frankreich für viel Feuchtigkeit im Oberbaselbiet. Tagsüber bleibt es aber mehrheitlich trocken, erst am späten Abend und in der Nacht auf Freitag gibt es etwas Regen oder ab 500 Metern auch Schnee.

Aussichten

Freitag	Samstag	Sonntag	Montag
1° 5°	1° 5°	2° 4°	1° 5°

Aufgang 07:31
Untergang 16:54

Aufgang 18:24
Untergang 09:14

26. Nov.
4. Dez.
12. Dez.
19. Nov.

Messstreifen zur Überprüfung der Druckqualität v. 290 1.2 quality&more